

Schreiben
eines
Curländischen von Adel

aus dem Grobinischen Districte,

an seinen Freund
und Mitbruder.

Im Monat Junio 1762.



Acc. 25758.





W. Hochwohlgeb. haben mir, als einen Beweis Ihrer Freundschaft, die von dem Herrn von Heyking aus Petersburg mitgebrachte, und hier im Lande ausgestreute Note, nebst der dadurch veranlaßten Zuschrift des Herrn Cammer-Junkers von Plettenberg, in der Absicht zugesandt, meine Gedanken über diesen ganz neuen Auftritt, und besonders über das Schreiben des Herrn von Plettenbergs, freymüthig zu entdecken; und ich trage um so viel weniger Bedenken, mich ihrem Verlangen gemäß zu bezeigen, da der, seit so vielen Jahren mit Ihnen unterhaltene freundschaftliche Briefwechsel meine jetzige Aufrichtigkeit rechtfertigen wird. Ich muß Ihnen gleich anfangs sagen, daß der Brief des Herrn von Plettenbergs durchgehends das redliche Bezeigen eines ehelichen Mannes, und Gesekmäßige Betragen eines würdigen Patrioten anzeigt; er beweiset dieses gleich anfangs in seinem Briefe, da er die unrichtige Deutung, der in seiner Instruction gebrauchten Worte, anzeigt:

„Und allerhöchst Denenselben fuffälliges gehorsamt anliegen, diesen Herzogthümern, als einer benachbarten Provinz,
U z „welche

„welche unter denen mancherley abwechselnden Schicksalen
 „Europens, der Zeit und Umstände wegen, zuweilen ihrer
 „Lage nach, unterschiedliche Drangsale und Bedrückungen
 „empfinden müssen, sothane allergnädigste Gesinnung ferner
 „hin allerhuldreichst zuzuwenden zc. zc.

War es nicht der Herr von Heyking, der diese seine Instruction mit bearbeiten half? War es ihm schon unbekannt, daß man ausdrücklich darauf bestand, nichts, als die abzustattende Gratulation zum Vorwurf der Delegation zu machen? War er der einzige Fremdling in Curland, welchem die ganz natürliche Erklärung oben angezogener Worte unbekannt geblieben, und der nicht gewußt, daß nur von dem Durchmarsch der Rußisch-Kays. Truppen, und den dabey erforderlichen Fuhren, Pferden und Menschen, und andern damit verknüpften Beschwerlichkeiten des Landes die Rede sey? Wie konnte also der Herr von Heyking mit gutem Gewissen, seiner eigenen Erkenntniß zuwider, einen so offenbaren Mißbrauch der allerklärsten und deutlichsten Worte machen, und was ist dieses anders, als den Landes Gesezen und der Treue und Verbindlichkeit der ganzen Ritterschaft spotten?

Der Herr Cammer-Junker von Plettenberg führet als ein redlicher Mann, den aufrichtigsten Beweis darüber, und sagt: Daß der Herr von Heyking diesen Mißverstand seiner Instruction veranlaßt, nowider er der Herr von Plettenberg, so lange er da gewesen, protestiret hätte, weil, wie er mit Klugheit und Vorsichtigkeit sagt, die etwanige Beschwerden des Landes, für die allerhöchste Ober-Herrschaft dem Könige und der Republik Pohlen gehörten, die commissarische Decission auch alle Cointelligence mit fremden Höfen ernstlich untersagte.

Hierin hat der Herr Cammer-Junker von Plettenberg völlig recht, und da es scheint, daß Ew. Hochwohlgeb. in Ansehung der Geschichte der Commission von 1727 fremde sind, so habe Ihnen nur soviel anzuzeigen, daß selbige durch die Wahl des Grafen Moriz veranlaßt wurde, denn sobald Ao. 1726. diese eventuelle Wahl vor sich gegangen war, meldete sich den 17. Julii ejusd. ai. der Rußisch-Kays. Ministre, Fürst Basilius Dotschorucki,

gorucki, und reichte der Regierung gewisse Propositiones ein, die darin bestanden, daß

1. Die Ober-Räthe sofort einen neuen Landtag ausschreiben, und die Wahl des Grafen Moriz castiren lassen sollten.
2. Würden aber die Ober-Räthe dieses zu thun unterlassen, so sollten sie die üblesten Folgen daraus zu erwarten haben, & tunc Imperatoria Majestas, heist es im
3. Punct; non modo suam protectionem huic Ditioni subtrahet, sed etiam consentiet in divisionem ac ultimam ruinam hujus Provinciæ &c. &c.

Nachdem die Ober-Räthe obige Propositiones, welchen zugleich 4 Candidaten zur Herzogs Wahl beygefüget waren, erhalten, berichteten sie solches an den König, und batthen um Schutz, wegen der, vom Prinzen Dolgorucki angedroheten Gefahr, sie sagten:

Pera&to Congressu extraordinario, advenit huc Petersburgo Princeps Dolgorucki &c. dein supervenit huc etiam die 10. Julii Princeps Menzikow, pariter mentem Serenissimæ Imperatricis aperiens. Tandem Princeps Dolgorucki, cum minis & sub indignatione, id a nobis postulavit, quod nos salva Conscientia contra juramentum nostrum facere nequivimus. His circumstantiis recurrimus &c.

Sie erhielten darauf die Antwort, darinnen unter andern enthalten war:

*Quod attinet ad propositiones Principis Dolgorucki, fidelitatibus Vestris, Nobis copiatim transmissas; Quoniam Materiam Status in se continent, & earum resolutio potestatem fidelitatum Vestrarum excedit, ideo ad Nos totamque Rempubli-
cam, uti Dominos directo, remittendas esse volumus. Mandantes & præcipientes fidelitatibus Vestris, ne Cuiquam, nisi Nobis & Reipublica, uti directis Dominis, obtemperare præsumant. Promittimus autem Ducatibus Curlandiæ &*

Semgalliæ protectionem Nostram Regiam daturos, eosque ab omni impetitione externorum defensuros pollicemur &c.

Die Ober Ráthe schrieben ferner an die Hochseelige Kayserin Catharina, entschuldigten sich, daß sie die, ihnen eingereichte Propositiones demüthigst depreciren müßten, und sagten: Daß man darüber nicht mit fremden Puissancen berathschlagen dürfe, weil von Ihro Königl. Majestát von Pohlen unserm allergnädigstem Könige und Herrn, und der Durchlauchtigsten Republik, ihnen alle Correspondence, Cointelligence ausdrücklich bey der größten Beachtung untersaget wäre.

Inzwischen brachte dieser Vorgang die Republik in große Bewegung, sie reclamirte die Assistance aller mit ihr im Bündniß stehenden und den Slivischen Frieden garantirenden Mächte, ließ auch dem damals in Warschau subsistirenden Rußisch-Kayserlichen Ministre von Bestucheff, unter dem 13. Aug. 1726, ein Pro Memoria einhändigen, darinnen sie sagte:

Dux sunt Rationes, quæ augent hanc admirationem Sæ. Ræ. Mtis. prima, qualiter ejusmodi propositiones emanare unquam poterant ab amica Aula, cui optime cognita sunt jura indisputabilia, manifesta, & potestas suprema, quam Regnum Poloniæ habet in Curlandiam. Secunda, quod Princeps Menzikow sese in Numero prætenforum Candidatorum posuerit, & quod si non eligeretur, eidem Ducatui comminatus fuerit Copiis Moscoviticis? Et quemadmodum ejusmodi passus aperte contrariantur stricto fœderi, quod Regiam inter & Czaream Majestatem intercedit, tum contradicunt tam multis assurancementibus & Documentis amicitie, quibus Sua Majestas Czarea, Regiam Majestatem prosequabatur, ita Sua Regia Majestas juste dubitare debet, utrum id omne fiat ex Mandato, & cum scitu Czareæ Majestatis &c.

Das Ministerium fährt ferner fort, und zeigt die Ursache, warum man glaubte, daß die in Curland den Ständen vorgelegte Propositiones wider Ihro Kayserlichen Majestát Wissen sey, quia minime concordat

1. Cum antiquioribus Tractatibus, quibus hæ Duæ potentie mutuo sese obstrinxerunt, non solum *non fomentare Rebelliones* inter subditos hujus vel alterius Domini, sed etiam nullum asylum præbere iis, qui de rebellionem accusati essent.
2. Quia non concordat cum novis & ultimariis Tractatibus inter Poloniæ Regem & Suam Czaream Majestatem Petri primæ Memorix, ubi Monarcha expresse declaravit: *Nulum sibi appropriare jus ad Provincias Regno Poloniæ subjectas.*
3. Quia non concordat cum declarationibus subsequenter ab eodem Serenissimo Czaro datis per duos magnos Legatos Sux Regiæ Majestati & Reipublicæ &c. &c.
4. Quia non conveniunt cum legibus veræ amicitie & bonæ Vicinix, quæ vetant: *Amicum vicinum assumendi in protectionem aut fomentandi subditos alienos contra proprium Dominum &c. &c.*

Der König in Pohlen that daher die Ansuchung, Ihro Kayserliche Majestät möchten den beyden Prinzen Mienzikow und Dolgoruki ernstlich untersagen:

ne ulterius sese negotiis ingerant, quæ unice subiacendo dispositioni Regni Polonorum, minime pertinent ad Czaream Majestatem, & multo minus ad illos in particulari. Prout Sua Regia Majestas dispensari non posset, quin statibus Curlandiæ non inhibeat, ne propositiones illorum, audiant, simulque *preventivè casset aut annihilaret id omne, quidquid Curlandenses, intuitu eorundem propositionum attentare præsumpissent &c. &c.*

Endlich berief man sich von Seiten des Königreichs Pohlen auf die, bey der glormwürdigen Regierung Petri des Großen, den 13. Januar. 1719, in Warschau mit dem damals Rußisch-Kayserlichen Ministre Dol,

Dolgorki gehaltenen Conferenz, bey welcher Artic. 2. war gesagt worden:

Daß nach Absterben des Herzogs von Curland, keiner fremden Macht zustehen und gebühren wolle, sich wegen Curlands als, ad fundum directi & utilis Domini, und Sr. Königl. Majestät und der ganzen Republik gehöriges, zu interessiren & immittere falcem in alienam messem. Denn dadurch würde den Juribus feudorum nicht nur dem Könige und der Republik Pohlen, sondern auch dem ganzen Europa Gewalt angethan, wie solches zu seiner Zeit erwiesen werden sollte, 2c. 2c. ferner würde durch dergleichen Betragen von Ruffischer Seite alle Pacta zwischen Moscau und der Krone zernichtet, als nemlich die alten Polanowstische, und die neuern Orzymaltowstische ewige Friedens Tractaten und Verbündnisse, und zwar Art. 1. 2. 5. und 8. ingleichen Artic. 2. 3. & 24, desselben, dergleichen auch in dem Dyzalinstischen Tractat Artic. 1. & 5. &c. &c.

Endlich erfolgte der Schluß des Reichstages zu Grodno in eben diesem Jahre, da denn in der Constitution die Commission in Curland festgesetzt und angedeutet wurde:

Incolis quoque totius Ducatus Curlandiæ & Semgalliæ in genere & in specie omnibus correspondentias, Prædicationes, negotiationes omnes cum externis potentiis, & quævis innovationes & Machinationes vel molimina in præjudicium Jurium Reipublicæ, sub quocunque Titulo, Colore vel Prætextu, directe sive indirecte, autoritate publicæ modernorum Comitiorum, sub pœnis Criminis læsæ Majestatis, perduellionis, ceterisque rigoribus in legibus descriptis, inhibemus, quibus rigoribus omnes fautores, Cooperatores & Assistentes, si qui in futuram reperirentur, Cujuscunque Nationis, subjacere debent in judiciis comitalibus.

Die Commission nahm endlich 1727. ihren Anfang, und den 26ten Septembr. wurde zwar auf inständiges Anhalten die Amnestie nachgegeben, doch unter der ausdrücklichen Bedingung, den vorgeschriebenen Eyd abzulegen.

Ego juro Deo omnipotenti in Sacro - Sancta Trinitate, quia nullas Correspondentias cum externis, pro manutentione Pseudo - Electionis, vel alterius cujuspiam Ducis Curlandici promotionis habeo nec habebō, nihilque in detrimentum Jurium Sux Regiæ Majestatis & Reipublicæ in hos Ducatus habitorem, cum externis practicabo, sic me Deus adjuvet &c.

Wie denn insonderheit der damalige Kanzler Keyserlingk, wegen seiner Cointelligence und Machinationen wider den Staat, sich, wie notorisch, in Lebens: Gefahr befand, und sich ins Kloster retirirte, auf große Vorbitte des Adels aber, nachdem er vorgesagten Eyd geschworen, der Lebens: Strafe zwar erlassen, doch mit dreijähriger Gefängniß, welches der Groß Mar: schall selbst bestimmen sollte, und Remotion ab Officio bestraft wurde.

Sodann wurden die Reversales aufgesetzt, die von allen Ober: Råthen und Deputirten unterzeichnet und besiegelt wurden, des Inhalts:

iterum atque iterum quam solennissime & sacrosanctè sub fide, honore, Conscientia supra allegata juramenti, quod in totum & integrum reassumimus, instauramus & ejusdem valoris & roboris sicuti a Nobis esset præstituta, sanctè testamur & profitemur, tum sub pœnis Criminis læsæ Majestatis & perduellionis, Nostro totiusque Nobilitatis ac omnium statuum hujus Provinciæ & successorum nostrorum nomine, perpetuò & irrevocabiliter spondemus & nos obstringimus, cointelligentias etiam & machinationes cum omnibus externis Potentiis in præjudicium superscriptorum, & detrimentum jurium Sux Regiæ Majestatis & Reipublicæ super hos Ducatus, nullos unquam & in perpetuum

B

habe-

habebimus, nec practicabimus sub nexibus vinculis & rigoribus supra expressis &c.

Dßiges Reversal hat der jezige Herr Ober-Burggraf eigenhändig unterschrieben und besiegelt, ich kan also demjenigen nimmermehr Glauben beyslegen, was man ihm zum Nachtheil unter die Leute zu bringen sucht.

So gegründet nun dasjenige ist, so der Herr von Plethenberg in Rücksicht der Commissorial-Decision angeführet; so unwidersprechlich bleibt die, in seinem Schreiben angezeigte Wahrheit: Daß alle wider die Geseze vorgenommene Actus, Nullitäten wären, die uns nur den gerechten Unwillen Sr. Kayserl. Majestät, und die gesezmäßige Strafe der allerhöchsten Oberherrschaft zuziehen würden.

Es wäre etwas überflüssiges, wenn den oben so häufig angeführten Stellen der Commissorialischen Decision, und öffentlichen Acten und Urkunden noch einige Reflexionen beysügen wollte, dieses aber kan ich nicht unerinnert lassen, daß wir uns allerdings den allerhöchsten Unwillen Sr. Kayserlichen Majestät gar leicht zuziehen könnten, wenn Sie einstens inne würden, daß man Allerhöchst-Dieselben mit ungegründeten Vorstellungen vorgekommen.

Die Regierungs-Last, die einem sorgfältigen Monarchen allezeit mühsam und beschwerlich fällt, wird bey der ungeheuren Größe des Russischen Reichs verdoppelt; wenn sich nun dieser ruhmwürdige und Gerechtigkeit liebende Kayser, die Bündnisse und Tractaten mit seinen Nachbarn, genauer vortragen lassen und sehen wird, in welcher engen und genauen Verbindung Se. Kayserliche Majestät mit dem Königreiche und der Republik Pohlen stehen, wie wenig die oben bereits angeführte Friedens-Tractaten es verstaten, die, dem Könige und der Republik allein zustehende Disposition über die Herzogthümer Curland und Semgallen directè oder indirecte an sich zu ziehen: Wird es Sr. Kayserl. Majestät nicht bekannt werden, daß Peter der Große die förmliche Erklärung gethan:

nullum

nullum sibi appropriare jus ad provincias Regno Poloniae subiectas &c.

ferner, daß der Hochseel. König in Preußen 1719 öffentlich declarirt:

Porro pro se suisque Posteris in sempiternum spondit Sua Regia Majestas, vel unicum rusticanum prædium, aut quicquid, quam sit exiguum, quod Curlandici juris est, se non petituram. Quin etiam solenni cum *Czarea Majestate* pacto, quam validissime se obstrinxit, neque se, nec qui ex se nascentur Posteris, unquam quicquam, quocunque tandem obtentu, in Curlandiam juris sibi arrogaturos, verum eam Regionem, perpetuo singularem, a Regno Poloniae dependentem provinciam esse & manere debere.

Der Olivische Frieden garantiret der Herzogthümer Curland Rechte und Freyheiten unter dem Königl. Polnischen Schutz, zu Immerwährenden Zeiten.

Die vom Könige Uladislao in Moscau, und vom Kayser Peter dem Großen 1711 am Pruth geschlossene Tractaten sagen ausdrücklich:

Daß sich Rußland niemals in die Polnische Angelegenheiten mischen solle.

Die Hochseelige Kayserin Anna declarirte den 7. Julii 1732.

Und gleichwie übrigens sowohl Unsere Kayserliche Vorfahren, Höchstseeligen Andenkens, als auch Wir, dem Könige und der Republik Pohlen zum öftern declariren lassen, welchergestalt Wir niemals die Absicht gehabt, noch weniger anjeho haben, von dem Herzogthum Curland auch nur ein Fuß breit Landes Uns Unserm Reiche zuzueignen, und zu incorporiren, noch etwas, so denen wohlgegründeten Rechten der Republik nachtheilig seyn könnte, darunter vorzunehmen.

Der Gottseelige König Augustus II. hatte den 14. Martii 1719 an den Kayser Peter den Großen geschrieben:

Ut Sacra Czarea Majestas nullo Prætextu se Provinciis Republicæ immisceat, copias ex omnibus Regni provinciis, nominatim vero ex Curlandia educat, injuriis & prætensionibus tam publicis quam privatis toties per Nuntios & exostulationes enumeratis, satisfaciat, Millions in pactis declaratos, sed nunquam solutos &c.

Wenn nun Se. Kayserliche Majestät über obiges alles genaue Nachricht einziehen werden, so ist ja nichts gewisser, als daß Allerhöchst Dieselben denenjenigen mit der äussersten Ungnade begegnen müßten, die die Verwegenheit gehabt, dem Kayserlichen Hofe ungegründete Sachen vorzulegen.

Und wie ist es sich möglich vorzustellen, daß der Kayser, der seine eigne Unterthanen in die Verbündlichkeit einer ewigen Treue und unauflöselichen Gehorsams, durch den Ihm geleisteten Huldigungs- Eyd gesetzt, an dem Meineyde eines benachbarten Fürsten Gefallen tragen sollte? Ist der Eyd bey uns von keiner Verbündlichkeit, und können diese unauflöseliche Bande nach eigenem Gefallen, Interesse und Gutdünken zerrissen werden? Mein Gott! welcher Staat wird sicher bleiben, und welcher Monarch wird seinen Thron ohne Sorgen und Gefahr behaupten können? Würde uns nicht ganz Europa für Verräther, Ueberläufer, Meineydige und Aufrührer halten? und was ist schändlicher als der Meineyd? Uebertrifft er nicht an Gottlosigkeit die Gottes- Verleugnung, und gleicht an Abscheulichkeit der Blasphemie? Erlaubt uns wohl unsere theure Religion, welche selbst durch die soleunen Herzoglichen, von Thro Majestät dem Könige confirmirten Reversalien, feyerlichst und auf immerwährende Zeiten befestiget worden ist, an ein Laster zu denken, dafür der Heyde erzittert, und die Natur erbebet? Ist es wohl die Augspurgische Confession, die dem Meineyde, der Untreue, dem Aufrubr das Wort redet? Es ist wahr, eine große Macht, kan nach dem Willen Gottes mir gar leicht an Leib und Leben, Gut und Vermögen Schaden

Schaden zufügen, allein sie kan mich nimmermehr zum Atheisten, Gotteslästerer, Meineydigen, und Verräther machen.

Es hat wohl das Ansehen, daß der Herr von Heyking in Petersburg anzuzeigen unterlassen habe, wie allgemein und vollkommen die Zufriedenheit des ganzen Landes mit der Hohen Person Ibro Königlichen Hoheit Unsers gnädigsten Herrn, ohngeachtet Sie der Catholischen Religion zugethan, von Anfang an gewesen.

Ew. Hochwohlgeb. fahren fort, mich mit Dero Freundschaft zu beehren und zu glauben, daß ich mit aller Hochachtung bin

Ew. Hochwohlgeb.



TRD Baamatuko